

fer „gegen Kinderaussetzen, Verbrennung des Leichnams, die alten „Heiligtümer an Quellen, im Hochwald und Steinring, hölzerne Botiv-„glieder, gebackene oder angepuzte Gözenbilder, Pferdefleisch, Unsteten, „Notfeuer, Wettermachen, heilige Lose, Totenbeschwörung, Liebestränke, „mörderische Holzbilder, zauberische Weissagung und Hexerei aller Art“ mit allen Kräften anzukämpfen hat, ist hinlänglich bekannt. Nicht minder, daß alte Frauen die verbotenen heiligen Sagen und Bräuche des Heidentums noch lange bewahren und pflegen, nachdem dasselbe verdrängt. Wie unschuldig aber nehmen sich doch diesen Hexen gegenüber diejenigen aus, die später mit dem dunkeln Namen Hexen bezeichnet werden, die als Hexen sich meist mit Blut und unter Losagung von Gott und Christus dem Teufel verschreiben, mit ihm Unzucht treiben, infolge dieses Umgangs böse Dinger und Elben oder Nachtgeister gebären, nämlich Schlangen, Kröten, Hummeln, Raupen, Käfer oder Schmetterlinge, die zu gewissen Zeiten — Ostern, Pfingsten, Johannis und Weihnachten, auch im Monat Mai in der Walpurgisnacht — auf Besen, Pfengabeln, Böcken oder Hunden zum Hexensabbath oder Hexenabendmahl auf benachbarte Berge, Heiden, Kirchhöfe und andere abgelegene Plätze, auch nach Kreuzwegen, zum Ratzkeller oder zu Schlössern, im nördlichen Deutschland namentlich zum Blocksberg (Brocken) reiten, hier um den in Menschen- oder Bocksgestalt auf seinem Throne sitzenden Teufel, ihn zu ehren, herumtanzen, dann ihn küssen und, nachdem sie mit teuflischen Gefellen gebuhlt, mit dem ersten Morgengrauen wieder an ihren Ort fahren! Die Menschen und Tiere verletzen und töten, die den Kühen die Milch entziehen, das Zugvieh stellen, daß es die Last nicht fortbringt, und Raupen an die Pflanzen, an Vieh und Menschen aber Ungezieser hexen, die vom Teufel erhaltenes Zauberpulver auf den Weg streuen und diejenigen, welche darüber hinwegschreiten, lähmen oder sonst irgendwie krank machen, die Eheleute entzweien, den schwangern Frauen, mehr noch aber den kleinen Kindern sehr gefährlich werden, die Kindlein stehlen, fieden und braten, im Kindbett gestorbene Weiber dagegen auf dem Gottesacker ausgraben, um mit dem so gewonnenen Schmalze böses Wetter, Nebel, Reif und anderes hervorzuzaubern, ja! die sich in Katzen verwandeln, sich völlig unsichtbar machen! Und giebt es solche Hexen? Als die heidnischen Feste bei Todesstrafe verboten, kommen doch die treu gebliebenen Anhänger des alten Glaubens nachts in den Wäldern zusammen. Und damit sie hier ihr heidnisches Wesen ungestört treiben können, mögen besonders die die Ceremonien ausübenden älteren Frauen zur Einschüchterung und Fernhaltung von Verfolgern allerlei Reden von schauerlichem Teufelspuk aussprengen, der an den Versammlungsstätten herrschen soll. Dadurch aber sind sie doch in diesen Spuk noch nicht verflochten. Und wieder fragen wir: giebt's Hexen d. h. Wesen, die so